

17.6.75

Peres: Tauwetter in den Beziehungen zu Frankreich

Verteidigungsminister Schimon Peres hatte am Freitag längere Besprechungen mit dem französischen Verteidigungsminister u. dem Innenminister. Im Anschluss an diese Unterredungen sagte er dem Reporter des israelischen Fernsehens, dass zum ersten Mal auch in politischen Beziehungen beider Länder zu schmelzen beginnt. Dabei warnte Peres dringend vor Festlegung auf konkrete

Formulierungen. Er sagte nur, dass auch bei umstrittenen Fragen heute eine weit bessere Atmosphäre herrsche.

Der Kauf von Waffen in Frankreich hängt davon ab, ob entsprechende Kreditbedingungen geboten werden können. Ferner sind alle europäischen Waffen viel teurer als die amerikanischen, und Frankreich kann mit seiner ganzen Technologie die

USA als Lieferanten für Israel nicht ersetzen. In einer Pressekonferenz in Paris sagte Verteidigungsminister Peres, Israel sei bereit, mit der Palästina-Befreiungsorganisation in Verhandlungen zu treten, wenn dieser Verband seinen Charakter wandelt, wenn er auf die Forderung nach Verzichtung Israels verzichtet und von weiteren Terroraktionen Abstand nimmt.

KABINETT LEGT RICHTLINIEN FÜR RABINS REISE FEST

Heute findet die seit langem erwartete Sitzung der Regierung statt, auf der die Richtlinien für Rabin anlässlich seines Besuchs in den Vereinigten Staaten festgelegt werden sollen. Die Unabhängigen Liberalen und die Mapam wollen erneut die Vorgabe eines umfassenden Friedensprogrammes fordern, während Rabin von seiner bisherigen Haltung allem Anschein nach nicht abgehen will.

Minister Israel Galili erklärte

in einem Rundfunkinterview, dass Ministerpräsident Rabin sich bei seinem Besuch in Washington bemühen wolle, die Einigungsvorschläge zu fördern. Er sei jedoch nicht verpflichtet, ein konkretes Friedensprogramm mitzubringen oder genaue Grenzen vorzuschlagen.

Washington (AFP) — In der amerikanischen Hauptstadt herrscht unmittelbar vor dem Eintreffen des israelischen Min-

isterpräsidenten Rabin Optimismus. Amtskreise erklärten, dass beide Seiten heute zu mehr Konzessionen bereit seien. Sadat soll die Neigung zeigen, sich zum Kriegsverzicht für mehrere Jahre bereit zu erklären, wenn die Bergpässe auf der Sinai-Halbinsel und die Erdölfelder von Abu Rodas an Ägypten übergeben werden.

In Washington wird darauf hingewiesen, dass Präsident Sadat den Anschluss des amerikanischen Kreuzers „Little Rock“ an den ersten Goldring zulässt, der den Suezkanal passiert. Mit dieser Geste wollte sich Sadat von Russland distanzieren.

Israels Marine kann gegen U-Boot-Gefahr operieren

Der Kommandeur der israelischen Kriegsflootte Aluf Telem erklärte in einem Fernsehinterview, dass Israels Kriegsmarine heute auch auf die Bekämpfung von U-Booten eingerichtet ist. Die so wärtigen Minenräumer, die sich an der Freimachung des Suezkanals beteiligen, müssen von diesem Ausgangspunkt herkommen.

In den USA wurde die Nachricht verbreitet, dass amerikanische Himmelsjäger Anzeichen für den Bau einer sowjetischen Basis an der Küste von Somalia entdeckt haben. Der Botschafter von Somalia bei der europäischen Gemeinschaft in Brüssel hat dies mit aller Entschiedenheit bestritten. Er betonte, dass sein Land keiner Weltmacht eine Basis überlassen werde.

hen, da in der verhältnismäßig engen Meerestrasse Navigations-schwierigkeiten auftreten.

Nach Meinung von Aluf Telem haben sich die Russen in Aden oder in Dendera (Somalia) Stützpunkte gesichert. Die sowjetischen Minenräumer, die sich an der Freimachung des Suezkanals beteiligen, müssen von diesem Ausgangspunkt herkommen.

In den USA wurde die Nachricht verbreitet, dass amerikanische Himmelsjäger Anzeichen für den Bau einer sowjetischen Basis an der Küste von Somalia entdeckt haben. Der Botschafter von Somalia bei der europäischen Gemeinschaft in Brüssel hat dies mit aller Entschiedenheit bestritten. Er betonte, dass sein Land keiner Weltmacht eine Basis überlassen werde.

In tiefer Trauer geben wir das Ableben unseres teuren Familienoberhauptes

ALTER ARNOLD STERN

bekannt.
Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 8. Juni 1975, um 3 Uhr nachmittags von der städtischen Beerdigungshalle, Dafnastr. 5, Tel Aviv, aus, auf dem Friedhof in Ramat Hasharon statt. — Autibus steht zur Verfügung.

Die Trauernden:
GERTRUD STERN, Gattin
ULLY und MENACHEM BENDEL
MIRIAM und SCHLOMO ARMON
ELLEN und ACHIA HASHILONI
Bekel und Urenkel

Tief betrübt teilen wir das Ableben von Frau

BATYA GENSLER

mit.
Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 8. Juni 1975, um 14.45 Uhr von der städtischen Beerdigungshalle, Tel Aviv, Dafnastr. 5 aus, nach Kfarit Schani statt.

DIE TRAUERENDE FAMILIE

Autobus steht zur Verfügung.

Unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester

ROSA ADLER

hat uns nach schwerem Leiden für immer verlassen.
Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 8. Juni 1975, um 15 Uhr von der städtischen Beerdigungshalle, Tel Aviv, Dafnastr. 5 aus, nach Cholon statt.

Im Namen der trauernden Familien:
MUSCH und SCHMUEL LANKMANN
Sonderautobus um 14.30 vom Trauerhaus Ramat Gan, Sderot Haam Hazachiti 36.

ISRAEL NACHRICHTEN

הדשות ישראל

SONNTAG, 8. JUNI 1975 • PREIS: IL 1.40

Dr. KISSINGER WARNT:

Noch keine konkreten Vermittlungspläne für den Orient

Washington (R, UPI) — Der amerikanische Außenminister Dr. Kissinger erklärte vor Korrespondenten, vorläufig könne von einer Wiederaufnahme seiner diplomatischen Tätigkeit in Nahen Osten noch keine Rede sein. Für eine eventuelle Reise nach dem Orient ist kein Termin festgelegt. Er sah im allgemeinen die Situation optimistischer an und meinte, dass beide Seiten eine konstruktive Haltung zu den Problemen des Friedens einnehmen.

Auf Fragen sagte Dr. Kissinger, die Vereinigten Staaten hätten noch keinen Beschluss gefasst, wie sie auf einen Antrag auf Ausschluss Israels aus den UN reagieren wollen. Prinzipiell sind die Vereinigten Staaten entschieden gegen Ausschluss eines Staates aus dem Rahmen der Völkervereinigung.

Kairo (UPI) — Trotz dieser vorsichtigen Erklärungen Dr. Kissingers berichtete die Kairoer Wochenzeitung „Ros El Yusef“ am Wochenende, dass die Vereinigten Staaten noch am Ende dieses Monats ihre Bemühungen um ein Teilabkommen im Nahen Osten wieder aufnehmen werden. Nach Meinung des Blattes werden die Vereinigten Staaten Bereitschaft zeigen, sich zur Verteidigung Israels zu verpflichten, aber diese Verpflichtung wird sich nur auf die alten Grenzlinien Israels beziehen.

Nach der Darstellung der Kairoer Zeitung hat die Sowjetunion sich mit weiterer Aktivität Dr. Kissingers einverstanden erklärt. Die USA sollen sich jedoch verpflichten, Russland regelmäßig über die Verhandlungen Dr. Kissingers zu informieren. Die Zeitung „Achbar El Yom“ erklärte ebenfalls, mit einem weiteren Teilabkommen zwischen Ägypten und Israel sei zu rechnen. Nach der Darstellung des Blattes hat Präsident Ford Israel gebeten auf weitere Bauarbeiten auf der Sinai-Halbinsel zu verzichten.

Der ägyptische Außenminister Fahmy erklärte in einem Interview, sein Land werde sich mit einer Rückkehr Israels zu den Linien von 1967 nicht begnügen. Sondern werde Übergabe weiterer Gebiete an die Araber fordern. Israel müsse kleiner werden.

Nach Meinung von Fahmy muss vor allem ein Korridor geschaffen werden, der das Westufergebiet und die Zone von Gaza verbindet. Der ägyptische Kriegsminister Gamassl betonte in einem Interview, durch die Eröffnung des Suezkanals habe sich für Ägypten militärisch nichts geändert. Die Aufgabe des ägyptischen Heeres sei es bereit zu sein und den Suezkanal durch Militärpositionen zu einer befestigten Abwehrfront zu machen.

Golda Meir fordert Politik der Härte

Tel-Aviv (ad) — „Keine Rückgabe der Sinaihalbinsel und keine mögliche Grenzveränderung auf Landkarten“ — für diese Politik der Härte trat die ehemalige Ministerpräsidentin Golda Meir in einer Rede vor dem Ingenieurklub in Tel-Aviv ein.

„Es gibt unter uns grosse Weisheit, die uns raten, Karten zu zeichnen und der Welt zu sagen, von diesen Grenzen ziehen wir uns unter keinen Umständen zurück. Aber wenn wir so vorgehen, wird man erklären, Israel stelle die Araber vor ein Ultimatum.“ Mit diesen Worten wandte sich Golda Meir gegen die Vorlage von israelischen Grenzvorschlägen, da eine solche Karte mit noch grösseren Rückschlägen als geplant ausfallen würde.

Da Israel immer noch jederzeit mit dem Ausbruch eines neuen Krieges rechnen muss, soll alles unternommen werden, um einen solchen in bestmöglicher Verfassung begegnen zu können.

Damit gehören so strategische wichtige Stellungen wie die Sinaihalbinsel, aber auch anhaltende grosse Ausgaben für die Landesverteidigung. Da Israel aber weitgehend von amerikanischen Nachschub abhängig ist, muss alles vermieden werden was die guten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten beeinträchtigen kann. In diesem Zusammenhang verteidigte Frau Meir auch die Politik des amerikanischen Aus-

senministers Kissinger, von dem immer wieder gesagt werden müsse, dass er Außenminister der USA und nicht Israels sei. Die Tatsache, dass er Jude ist, muss als „Nebensächlichkeit“ angesehen werden. Die USA wollen mit gutem Recht eine Entspannung im Nahen Osten erzielen, und dies kann Israel nur nützen. Die Regierungspolitik hat sich daher diesem amerikanischen Wunsch anzupassen.

USA machen „Geschafft des Jahrhunderts“

Brüssel (R) — Die belgische Regierung bestätigte am Wochenende, dass Belgien ebenso wie die Staaten Norwegen, Dänemark und Holland in Zukunft amerikanische Flugzeuge des Typs F 16 erwerben will. Damit ist den USA ein Auftrag in Höhe von zwei Milliarden Dollar für 336 Flugzeuge gesichert. Die Franzosen die gerne ihre Mirage-Flugzeuge hätten absetzen wollen, sind in diesem Konkurrenzkampf unterlegen und haben am Wochenende ihren Bedauern über die Entscheidung Belgiens Ausdruck gegeben.

Der Chef der Mirage-Werke Dassault beschränkte sich auf die trockene Bemerkung: „das ist nun die Situation“.

Meschel: Arbeiter in die Leitungen der öffentlichen Betriebe

Nach Meinung des Generalsekretärs der Histadrut Meschel, muss aus dem Streik in Aschkelon folgende Lehre gezogen werden: Vertreter der Arbeiter müssen in die Leitungen der öffentlichen Betriebe, wie bei Erdölleitung, ZIM und EL AL, gewählt werden, damit sie sich nicht nur um Löhne sondern auch um die geschäftlichen Sorgen und die Leistungsfähigkeit der Unternehmungen kümmern.

Meschel wies die Erklärungen von Regierungsbeamten über teilweise „Sterilisierung“ der Teuerungszulage zurück. Nach

seiner Auffassung muss der Spitzenbetrag für die Zulage auf 3000 bis 4000 IL erhöht werden. Jahresende verlängern. Auf jeden Fall sollten Umstellungen laut in diesem Jahre auf Einführung der Mehrwertsteuer verzichten.

Heute wahrscheinlich Ende des Streiks in Aschkelon

Das Wochenende stand im Zeichen eines aufreißenden Nervenkrieges zwischen den Streikenden auf den Booten in Aschkelon und den Instanzen der Histadrut. Die Streikenden wollten schon am Land zurückkehren, stellten jedoch Vorbedingungen, um eine „völlige Kapitulation“ zu vermeiden. Die Histadrut lehnte sämtliche Vorbedingungen ab und machte den Streikenden klar, dass sie mit Verfahren seitens der Polizei und der Gerichte zu rechnen haben.

Inzwischen haben fast alle Mitglieder des Ausschusses der Streikenden einen Brief unterschrieben.

Dann werden die Arbeiter die geltenden Lohnverträge bis zum Jahresende verlängern. Auf jeden Fall sollten Umstellungen laut in diesem Jahre auf Einführung der Mehrwertsteuer verzichten.

Wegen des stürmischen Wetters in Aschkelon konnten sich die Boote der Küste nicht nähern. Möglicherweise werden sie heute früh zur Küste kommen und die Polizei ist schon bereit, sie zu empfangen.

Der Histadrut-Sekretär von Aschkelon begab sich gestern abend zu einer Sonderbesprechung mit dem Generalsekretär der Histadrut, Meschel.

PROTESTKUNDGEBUNG IN TEL-AVIV

Etwa 400 Angehörige orthodoxer Kreise veranstalteten Freitag abend in der Zeit von 22.30 bis gegen 1 Uhr morgens eine Protestdemonstration gegen die Verführungen eines Films im Tel-Aviver Kino „Allenby“. Die Demonstranten hatten keine Bewilligung zu ihrer Kundgebung erhalten. Die Polizei griff nicht gewaltsam ein, verhinderte jedoch die Sperrung der Strasse durch die Teilnehmer der Kundgebung.

Etwas 300 nichtreligiöse Einwohner der Stadt hatten sich angestellt und veranstalteten eine Art Gegenkundgebung. Mit Mühe konnte die Polizei die beiden Lager auseinanderhalten. — Während der ganzen Zeit lief im Kino „Allenby“ der dort angesetzte Film. Als das Publikum das Kino verliess, gab es einen heftigen Wortwechsel zwischen den Kinobesuchern und den De-

monstranten. Letztere zerstreuten sich etwa um 1 Uhr morgens und erklärten, sie würden in der nächsten Woche wieder erscheinen.

ISRAEL-GSSR 85:86 (29:40)

(Pen) — Die israelische Basketball-Nationalmannschaft unterlag in ihrem ersten Spiel der Europa Meisterschaft Titelverteidiger Tschechoslowakei mit einem Punkt Differenz. Die Israelis holten vor allem in der zweiten Halbzeit grossartig auf und glichen einen grossen Rückstand aus. In ihrem zweiten Spiel innerhalb der Europa-Meisterschaft Gruppe B in Karlovac trifft die israelische Mannschaft heute abend auf Polen.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

★ Die Polizei in West-Berlin konnte einen weiteren Teilnehmer an der Entführung des Politikers Peter Lorenz festnehmen. Es handelt sich um TI Meyer, der von Polizisten überrascht wurde. Als er einen Revolver zog, gab einer der Polizisten Schüsse auf ihn ab und verletzte ihn am Bein. Ansser Meyer wurden bereits vier andere Beteiligte an der Entführung von Lorenz festgenommen.

★ Der amerikanische Senat akzeptierte einen Antrag von Senator Jackson, laut dem der Präsident der USA Israel Kriegsmaterial auf Kredit liefern kann.

DAS WETTER

Temperaturen: Jerusalem 18 bis 29, Tel-Aviv 18—28, Haifa 19—28, Golan 15—27, Tiberias 19—35, Lod 16—33, Gaza 18 bis 28, Beer Scheva 16—34, Ejlat und Golf Schlomo 22 bis 39 Grad.

SPRENGSTOFFLADUNG IN NABLUS

(WT) — Ein Touristenauto aus Israel wurde gestern vormittag in Nablus leicht beschädigt, als eine Sprengstoffladung unter dem Auto explodierte. Bei der Explosion wurde niemand verletzt. Die Sicherheitskräfte haben eine Untersuchung eingeleitet.

הר-אביב-יפו
TEL-AVIV - JAFFO
P.P. — 139

aus Israels
PRESSEUNPASSENDE DROHUNG
AM SUEZKANAL

Als Antwort auf das Entgegenkommen im Sinai und nur kurz nach der Betätigung der Friedensbereitschaft in Salzbürg musste Israel schon wieder eine Drohung Sadats hören, als dieser bei der feierlichen Wiedereröffnung des Suezkanals erklärte, dass die Befreiung der arabischen Erde "weiterhin Ziel der Araber bleibt. Haare hezwehelt, ob eine friedliche Koexistenz im Nahen Osten möglich ist, solange Ägypten vom "heiligen Krieg" spricht.

Nach der Überzeugung von Dawar hätte Ägypten auf die israelische Geste sofort mit einem Gegenangebot antworten müssen. Bevor ein solches nicht eintrifft, kann Israel keine neue Zwischenlösung erwägen.

Zu der gleichen Schlussfolgerung gelang auch Omer. Jetzt ist Ägypten an der Reihe, eine echte Friedensbereitschaft zu offenbaren.

Solange Ägypten nicht alle Verpflichtungen, die sich aus den Entflichtungsabkommen, und zwar einschliesslich der Erlaubnis zur Beförderung israelischer Frachtfahrer durch den Suezkanal, respektiert, besteht nach der Meinung von Al Hamschmar noch kein Grund zum Optimismus.

Hazote erklärt, dass die Wiedereröffnung des Suezkanals zwar noch nicht zum Frieden, aber zumindest zu einer zeitweiligen Beruhigung der Atmosphäre führen wird. Nutznießer dieser Situation wird allerdings in erster Linie die ägyptische Wirtschaft sein.

SCHÜSSE AUF
KIRJAT SICHMONA

Die Jerusalem Post vermutet, dass die Terroristen nun, da sich eine Beruhigung im Nahen Osten anbahnt, auf eine Erfüllung der ihnen von den Arabern auf der Gipfelkonferenz von Rahat gegebenen Zusicherungen drängen werden.

SCHUTZ DER EHE

Die von uns bereits ausführlich kommentierte Verfügung des Obersten Gerichts, wonach

In tiefer Trauer gehen wir das Ableben unserer lieben Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

ROSEL GOTTLIEB 77

bekannt.

Die Beerdigung findet heute, Sonntag, 8. Juni 1975, um 14.00 Uhr auf dem Friedhof in Gedera statt.

Familie: J. GOTTLIEB, Kirjat Tivon
G. FEUCHTWANGER, Kirjat Bialik
Kinder und Enkel

Die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG
für unsere Schwester

ELLA DUSTERWALD

findet Dienstag, 10. Juni 1975, um 5.00 Uhr nachm., auf dem Friedhof in CHOLON statt.

Treffpunkt am neuen Eingang.

Sonderautobus um 4.30 Uhr nachm., an der Habima, Nähe Marmorekstrasse.

DIE MENORA-LOGE
RNE BRITZ

Für die erwiesene grosse Anteilnahme beim Ableben
meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

LUDWIG (ELIESER)

BAUERNFREUND 77

danken auf diesem Wege herzlichst

GERTRUD (SAHAVA) BAUERNFREUND
und Familie

Alarmruf der Hotels an Knesset und Regierung

Der israelische Hotelverband dampft den Weg nach Israel an-
will morgen in Jerusalem eine

Sonderkandgebung veranstalten. Der Hotelverband schliesst sich den Auffassungen der Fir-
ma Dixon-Spees an, die im Auf-
trag des Touristikministeriums

Schon vorher hatte der Hotel-
verband ein Schreiben an alle
Abgeordneten der Knesset ver-
sandt, in dem er dringend Mil-
lär des Verbot der Char-
terflüge gemäss den Vorschlä-
gen des Touristik-Ministers Kol
gefordert hatte. Der Verband
hatte mit Nachdruck unter-
strichen, dass es sich nicht um eine
blosse Interessentenaktion hand-
le, um den in eine Krise gerat-
enen Hotels zu helfen, sondern
dass eine Änderung der Flugpo-
litik heute die Voraussetzung
für die Gewinnung einer gros-
sen Zahl von Touristen sei.

Auch der billigste Gruppenflug
von Amsterdam nach T-A ist
um 40% teurer als ein Charter-
flug von Amsterdam nach Be-
rat. Solange solche Preisunter-
schiede in den Flugtarifen beste-
hen, wird Israel im Zeitalter der
internationalen Wirtschaftskrise
nur schwer konkurrieren können.

In dem Brief des Hotelverban-
des wird ein weiteres Beispiel
angeführt: An der Westküste der
USA gibt es heute eine grosse
jüdische Bevölkerung, die als
Reservoir für die Israel-Touris-
tik in Frage kommt. Aber für
diese Interessenten ist der Flug
besonders teuer, da sie erst nach
New York fliegen müssen und

Von unserem
Touristik-Korrespondenten

mehrfach von zweifelhaftem
Wert erwiesen.

Die grossen Hotels meldeten
in den letzten beiden Wochen
ausserordentlich niedrige Be-
satzungsziffern. Der Juni ist dieses
Mal eine "besonders tote Sai-
son". Im Rahmen des Dan-Kon-
zerts haben die Hotels Accadia
und Dan Casares besonders hül-
flos Angebote für Israelis publi-
ziert, um wenigstens Landeshör-
ger mit israelischen Pfünden als
Kunden zu gewinnen. Die Zahl
der ausländischen Touristen ist
im Moment sehr gering.

Die Gegner der Charterflüge
haben mehrfach betont, dass Is-
rael und seine Hotels für die
Massentouristik im Stile der
Charterflüge nicht eingerichtet
sind. Demgegenüber verweist
der Hotelverband auf Ausfüh-
rungen im Dixon-Spees-Bericht,
dass die israelischen Hotels
durchaus imstande seien, Char-
tertouristen aufzunehmen und
dass sie ihre Tarife für diese
verbilligen können. Auch die
Hotels der "hohen" Stufen sind
durchaus bereit, Chartertouristen
aufzunehmen und sich ihren Be-
dürfnissen anzupassen.

Eine gegenteilige Meinung
vertritt — ausser El Al — einer
der grossen Israel-Reiseunter-
nehmer in den USA, Rosengarten,
der nicht daran glaubt, dass die
Charterflüge die Israel-Touristik
"ernten" werden. Rosengarten
kündigt zwar die Organisation
einer grossen Zahl von Besu-
chern im Rahmen der heute
üblichen Gruppenflüge an, aber
seine Voraussagen haben sich

Während die Hotels die Re-
gierung in der Frage der Flug-
tarife bestürmen, werden sie von
einer neuen — aus den USA
im amerikanischen Kongress
wurde ein Antrag eingebracht,
kommenden — Gefahr bedroht:
die Genehmigung für steuerli-
chen Spesen-Abzug nur für sol-
che Kongresse zu gewähren, die
in den USA selbst stattfinden.
Dies wird zur Folge haben, dass
viele amerikanische Geschäfts-
leute, Wissenschaftler usw. nicht
mehr an Auslandsreisen teil-
nehmen können. Schon vor Jah-
ren hatten Kongressabgeordnete
einen solchen Antrag eingebracht.
Damals war er mit grosser Mehr-
heit abgelehnt worden, aber in-
zwischen ist die Wirtschaftskrise
über die Vereinigten Staaten
hereingebrochen, darum haben
mehrere Abgeordnete den Plan
aufgegriffen, der den steuerli-
chen Abzug für Teilnahme an
Auslandskongressen ab 1976
nicht mehr zulassen will.

Der Zentralrat des interna-
tionalen Hotelverbandes, der in
Budapest tagte, hat gegen dieses
Projekt, das die internationale
Touristik schwer beeinträchtigen
kann, scharf protestiert. Israel
war auf dieser Tagung durch
den Generaldirektor des Sharon-
Hotels, Janos Damon, vertreten.
Von israelischer Seite wurde
darauf hingewiesen, dass unser
Land wegen seiner besonderen

EINE NEUE GEFAHR
DROHT

Die Steuerreform, die in Is-
rael mit dem 1. Juli dieses
Jahres eintreten soll, muss noch
immer eine Reihe von Aus-
führungsbestimmungen erhalten,
da nach wie vor zu viele Un-
klarheiten bestehen.

Die Grundlage der Reform
allerdings ist klar: der israeli-
sche Einkommenssteuerzahler
wird nun weniger zu zahlen
haben, als bisher dafür jedoch

Durchführung der Steuerreform
noch nicht gänzlich klar

auf steuerfreie Spesenvergütun-
gen gänzlich verzichten müssen.
Finanzminister Rabinowitz
hält diese Entwicklung für ge-
recht und übersichtlich und ist
davon überzeugt, dass der
Durchschnittsbürger nun weni-
ger an Einkommenssteuer zu
zahlen haben wird, was ange-
sichts der Tatsache, dass ab
Oktober die Mehrwertsteuer in
Kraft tritt, dringend notwen-
dig war.

Die Grundlagen der Reform
allerdings ist klar: der israeli-
sche Einkommenssteuerzahler
wird nun weniger zu zahlen
haben, als bisher dafür jedoch

Erster Band der israelischen
Rambam-Ausgabe erschienen

(IH) — Die freudige Nach-
richt von der Fertigstellung des
ersten Bandes der neuen israeli-
schen Rambam-Ausgabe wurde
auf einer Pressekonferenz in Tel
Aviv bekanntgegeben.

Der Rambam (Rabbeinu Mo-
sche Bar Mahmon), der "grosse
Adler" des Judentums, hatte vor
800 Jahren in der "Mischne
Thora" (oder "Jad Chasaka")
alle Religionsgesetze der offen-
barten und der überlieferten
Thora zusammengestellt. Dieses
umfangreiche Werk gehört nach
der Thora und dem Talmud zu
den wichtigsten Büchern des Ju-
dentums. Es wurde schon früh-

zeitig gedruckt und war bis jetzt
vor allem in der Ausgabe von
Warschau und Wilna aus dem
Jahre 5641 (1881) im Gebrauch.
Diese Ausgabe, die in fotogra-
fischen Nachdrucken noch mehr-
mals veröffentlicht wurde, weist
jedoch zwei erhebliche Mängel
auf: Sie stütze sich nicht über-
all auf das Maimonides-Original,
überdies das einzige in hebräi-
scher Sprache im Unterschied zu
den zahlreichen anderen Ram-
bam-Werken, die in arabischer
Umfassung geschrieben wur-
den — und sie ist zensuriert,
das heisst alle Definitionen, die
denen d. Christentums nicht ent-
sprechen, mussten ausgemerzt
oder verändert werden, meist so-
gar in recht spärlicher Weise.

Die "Mischne Thora" in ihrer
Originalfassung wieder zugäng-
lich zu machen, hat sich die Bnei
Josef-Kongregation unter Lei-
tung von Schabtal Frankel zur
Aufgabe gestellt. "Raw Schabse"
widmete sich mit aussergewöhn-
lichem Eifer dieser Auf-
gabe. Er stammte aus einer un-
garischen Rabbinerfamilie, wurde
selbst in Polen geboren und
wirkte jahrelang in den USA,
bis er vor einigen Jahren nach
Israel einwanderte und das gros-
se Werk begann. Er versicherte,
dass er täglich 16 Stunden ar-
beitet und dreieinhalb Jahre be-
nöhtigte, um den ersten Band
fertigzustellen. "Keter" hat die
schwierigen Druck übernommen
und vorbildlich ausgeführt. Es
mussten hierfür verschiedene Al-
phabete der gewöhnlichen und
der Raschi-Schrift angeschafft
werden. Jede Seite erforderte ei-
ne umfangreiche Planung, da

mit alle Kommentare auf der
gleichen Seite, auf der sich (tra-
ditionsgemäss in der Mitte) der
Rambam-Text befindet, unter-
gebracht werden konnten. Alle
zweifelsfreien Irrtümer der frühe-
ren Ausgaben wurden in den
Text eingeleitet, während die
Varianten in einen Anhang auf-
genommen wurden. Auf Seite
560 der insgesamt 800 Seiten
des ersten Bandes beginnen die
Register und Erläuterungen.

Der Rambam hat die "Misch-
ne Thora" in 14 Bänden ein-
geteilt, die in der Frankel-Aus-
gabe in zehn Bänden erscheinen
werden. Zuerst erschien jedoch
der zweite Band mit dem dritten
Buch, das über den Schabbat
und die Festtage ("Semanim")
handelt. Bevor der erste Band
mit den weniger studierten Bü-
chern "Mada" und "Ahava" er-
scheinen, wird der dritte Band
mit den Ehegesetzen ("Nasehim")
herauskommen, damit die Stu-
dierenden nicht zu lange auf
die besonders begehrten Bände
warten müssen.

Jeder Band erscheint in drei
verschiedenen Grössen. Der Preis
liegt im Verhältnis zu anderen
Büchern dieser Art ausserordent-
lich niedrig: etwa 600 H. für al-
le zehn Bände in der mittleren
Grösse. Ein solches Angebot war
nur möglich, weil "Raw Schabse"
ein grosser Idealist ist: etwa
drei Viertel der Millionen-Inve-
stition für diese Rambam-Aus-
gabe stammen aus seinen Fonds-
mitteln. Er stellte diese Summen
zum ehrenden Andenken an all
die religiösen Menschen, die we-
gen ihres Glaubens ermorde-
t wurden, zur Verfügung.

Unsere guten Freund und Weggenossen

RICHARD MARX

die allerherzlichsten Glückwünsche
zu seinem ACHTZIGSTEN GEBURTSTAG
bis 120!

UNABHÄNGIGE LIBERALE PARTEI
MERKAS
SNIF NAHARIA

THE ISRAEL
CULTURAL CENTRE

ABONNEMENT-
KONZERT Nr. 9

GARY BERTINI, Dirigent

MENAHEN BREUER,
Violon

HAIFA,
Haifa Auditorium

8.30 Uhr abends

Serie 1 — Heute, So. 8.6.

Serie 2 — Montag, 9.6.

Serie 3 — Dienstag, 10.6.

Programm:

Fartos — Bernstein —

Mendelssohn

JUGENDKONZERT

Nr. 5

NOAM SHERIFF, Dirigent

ISRAEL ZOHAR, Klarinette

TEL AVIV, Mann Auditorium

5.30 Uhr nachm.

Mittwoch, 11.6.

Programm:

Falla — Manterlich —

Debussy — Gould

ABONNEMENT-
KONZERT Nr. 11

JAMES DEPREST, Dirigent

HORACIO GUTIERREZ,

Klavier

TEL AVIV, Mann Auditorium

8.30 abds.

(Mozart Schabbat 9.00 Uhr)

Serie 1 — Moz. Schabb., 14.6.

Serie 2 — Sonntag, 15.6.

Serie 3 — Montag, 16.6.

Serie 4 — Dienstag, 17.6.

Serie 5 — Mittwoch, 18.6.

JERUSALEM

Binyne Ha'uma, 8.30 Uhr

Serie 1 — Sonntag, 22.6.

Programm:

Wahl — Prokofiev —

Mendelssohn

ABONNEMENT-
KONZERT Nr. 11

JAMES DEPREST, Dirigent

HORACIO GUTIERREZ,

Klavier

TEL AVIV,

Mann Auditorium,

8.30 Uhr abends

(Mozart Schabbat 9.00 Uhr)

Serie 6 — 19.6.

Serie 7 — 21.6.

Serie 8 — 29.6.

ABONNEMENT-
KONZERT Nr. 10

HAIFA,

Haifa Auditorium,

8.30 Uhr abends

Serie 1 — Dienstag, 24.6.

Serie 2 — Mittwoch, 25.6.

Serie 3 — Donnerstag, 26.6.

Programm:

Barok — Zwei Porträts

Luzz — Klavierkonzert Nr. 1

Rachmaninoff —

Symphonie Nr. 2

Erklärungsvertrag über Abon-
nementkonzert Nr. 11: Mit-
woch, 11.6.1975, 8.00 Uhr

abends, im Mally Kaufmann-
Auditorium, Tel Aviv Mo-
ceam, Hamelech Schaul Blvd.
Vortragender: Yehuda Cohen.

kleine
ANZEIGEN

Philipp der Fachmann kauft
Möbel, Frigidaire, Televisi-
onsapparate. — Telefon 832218

"Karol" kauft Möbel, Tele-
visionsapparate, Teppiche, elek-
trischen Geräte, Herren, De-
men- und Kinderbekleidung.

"Karol" kauft alles, was Sie
verkaufen wollen. Tel. 984480.
auch Schabbat.

Hotel und Pension Tel Aviv,
Beth Bereschova, Zlat. Eröf-
nung: Freitag 27.6.75. Bestel-
lungen durch die Post oder Tele-
fon: 067-313817

PENSIONAARENVERBAENDE,
ARBEITERRAETE,
AUSFLUGSGRUPPEN25% Ermaessigung
bei der Eisenbahn

Die Israel-Eisenbahn schließt organisierten Gruppen, von
20 Personen aufwärts vor, die Sonderermässigung von
25% für Gruppenreisen, auszusparen.

Pensionärenverbände, Arbeiterräte, Unternehmen, Insti-
tutionen und die diversen Ausflugsgruppen werden ge-
beten, ihre organisierten Reisen im Voraus zu planen.

Platzbestellung wird bei allen Stationsvorstehern im
Land entgegengenommen, bei der Eisenbahndirektion,
Verkehrsabteilung, Eisenbahndirektion Haifa, POB 44,
Tel. 84/641761.

Zur Bequemlichkeit der Passagiere: Parkplätze, Buffet
und jeder sonstige, bei der Eisenbahn übliche Service.

Es faehrt jedermann
mit der Israel-Eisenbahn

Regierung

Die zehnjährige Zeitpause zwischen den beiden Gipfeltreffen des amerikanischen Präsidenten Ford mit Präsident Sadat und Ministerpräsident Rabin (in chronologischer Reihenfolge) eignet sich besonders gut zu einem Analyse-Versuch dieses Konflikts. Kurz vor seiner Begegnung mit Präsident Ford in Salzburg, sagte Präsident Sadat in einem improvisierten Fernsehinterview, Israel habe kein Recht, für die Aufgabe der besetzten Gebiete irgend einen Entgelt zu verlangen, die Anerkennung der Grenzen von 1967 sei schon an sich eine arabische Konzession. Auf die Frage, wie sich die Haltung Ägyptens und Saudi-Arabiens mit den Forderungen der Extremisten im arabischen Lager vereinbaren lasse, die ja, wie sich der Interview ausdrückte, auch Gebiete innerhalb der Grenzen Israels von 1967 beanspruchen, antwortete Sadat: „Versuchen Sie sich doch in die Schuhe der Palästinenser zu stellen.“

ABONNEMENT-KONZERT Nr. 9

Dirigent: GARY BERTINI, Dirigent: ZOHAR Kharine

ABONNEMENT-KONZERT Nr. 9
Dirigent: GARY BERTINI, Dirigent: ZOHAR Kharine

ABONNEMENT-KONZERT Nr. 10

Dirigent: GARY BERTINI, Dirigent: ZOHAR Kharine

ABONNEMENT-KONZERT Nr. 10
Dirigent: GARY BERTINI, Dirigent: ZOHAR Kharine

ABONNEMENT-KONZERT Nr. 11

Dirigent: GARY BERTINI, Dirigent: ZOHAR Kharine

ABONNEMENT-KONZERT Nr. 11
Dirigent: GARY BERTINI, Dirigent: ZOHAR Kharine

ABONNEMENT-KONZERT Nr. 12

Dirigent: GARY BERTINI, Dirigent: ZOHAR Kharine

ABONNEMENT-KONZERT Nr. 12
Dirigent: GARY BERTINI, Dirigent: ZOHAR Kharine

ABONNEMENT-KONZERT Nr. 13

Dirigent: GARY BERTINI, Dirigent: ZOHAR Kharine

ABONNEMENT-KONZERT Nr. 13
Dirigent: GARY BERTINI, Dirigent: ZOHAR Kharine

kleine ANZEIGEN

Wohin geht man?
Wohin Sie auch immer gehen, verlangen Sie unbedingt TEKA KAFFEE. Er ist der Beste.

GEBOT DER STUNDE: GIPFELTREFFEN SADAT-RABIN

Von HAIM MASS

Nun ist es zwar die erklärte Politik Israels, eine solche arabische Kollektivvertretung abzulehnen, mit der Begründung, dass die umstrittenen Probleme im Falle jedes einzelnen arabischen Konfrontationsfaktors verschiedenartig seien. Dies trifft tatsächlich zu, und daher müsste, selbst im Falle einer Einberufung der zweiten Phase der Generalkonferenz nach ent-

steht nur in den feurigen Reden der arabischen Staatsmänner und ihrer Propagandamedien — und dann kann Jizchak Rabin im Gespräch mit Präsident Ford ruhig die ausweichende Sadatsche Paraphrase gebrauchen: „Versuchen Sie doch, Mr. Präsident, sich in die Schuhe Meiner Begierde oder Zerkulung Hammers zu stellen.“



Anwar Sadat

Ministerpräsident Rabin tritt nun daran, in seinem schicksalsschweren Gespräch mit Präsident Ford das türkisch-griechische Beispiel als blendendes Vorbild anzuführen. Wenn Präsident Sadat wirklich so friedliebend ist, wie er es in Interviews mit den westlichen Massenmedien vorzugeben beliebt, so sollte ihn nichts davor zurückhalten, ein Gipfeltreffen mit Ministerpräsident Rabin ohne Unterhändler oder Vermittler oder Schirmherrschaft anzuregen. Nach einer zweistündigen Konferenz könnten die beiden naheliegenden Staatsmänner übereinkommen, den jahrzehntelangen Konflikt zwischen Juden und Arabern im Nahen Osten auf friedlichem, politischen Wege lösen zu wollen. Dies könnte der Gewaltverzichtserklärung gleich, die Israel im Austausch für territoriale Konzessionen im Sinai gefordert hatte — eine Forderung, an deren ägyptischen Ablehnung die mit so grossen Hoffnungen be-

sprechender Vorbereitung auf vorangehenden bilateralen Verhandlungsebenen, die endgültige Durchföhrung allfälliger getroffener Vereinbarungen so lang eingefroren werden, bis auch das letzte Hindernis auf dem Wege eines endgültigen Friedensvertrages — die Zukunft von Judäa und Samaria, und der Status der Stadt Jerusalem — im Rahmen dieser diplomatischen Bemühungen beseitigt wäre. Die Endphase der Verhandlungen müsste wirklich die von Sadat als möglich versicherte Koexistenz aller arabischen Konfrontationsfaktoren „mit Israel einschliesslich solcher Gruppen“ wie die unter dem Kommando von George Habasch und Naif Hawatme stehenden, gewährleisten. Eine Weigerung, solche Verpflichtungen zu übernehmen wäre genau so unlogisch wie etwa der israelischen Regierung zuzumuten, sie könne nicht auch im Namen des Likud, oder der RNP-Jongardisten, oder des Rafi-Flügels innerhalb der Arbeitspartei, über Verzicht in Judäa und Samaria verhandeln.

Entweder wir haben es mit einem Konflikt zweier Nationalbewegungen — der israelischen und der arabischen — zu tun, wobei beide Lager in einheitlich verantwortlichen Fronten auftreten müssen, oder die vielgepriesene arabische Einheit be-

gommene Kisinger-Mission zum Scheitern kam.

Bei diesem Gipfeltreffen zwischen Rabin und Sadat könnte der letztere auch die Erklärung abgeben, dass die Palästinenser grundsätzlich das Existenzrecht des souveränen Staates Israel anerkennen haben. Rabin müsste seinerseits einer grundsätzlichen Anerkennung des palästinensischen Selbstbestimmungsrechts seine Zustimmung geben. Würden diese drei Voraussetzungen geschaffen sein — ein direkter Meinungsaustausch zwischen Rabin und Sadat (dem sich auch andere arabische Staatschefs anschliessen könnten) und allseitiges Einverständnis auf beiderseitige Anerkennung zwischen den Vertretern Israels und den Vertretern eines zukünftigen palästinensischen Staates — so wäre der erste wirkliche anfruchtliche Schritt zur Vermeidung eines heute fast unabwendbar scheinenden bevorstehenden Nahostkrieges getan.

So lange sich Präsident Sadat jedoch weigert, sich mit Ministerpräsident Rabin auch nur an einen gemeinsamen Tisch zu setzen, oder mit ihm telefonisch zu sprechen (was im Zeitalter der elektronischen Kommunikation binnen weniger Minuten und Kairo bewerkstelligt werden kann), sollte die israelische Erklärung im In- und Ausland keine Gelegenheit verpassen, der Welt die Augen über die wirklichen Absichten der „friedliebenden“ Araber zu öffnen.

MESCHEL WEISS KEINEN AUSWEG FÜR ARBEITSKONFLIKTE

Von E. JACOB

Der Generalsekretär der Histadrut, Jerucham Meschel, der in einer Rede zum Arbeitskonflikt (zwischen Kriminalkonflikt) in Aschkelon Stellung genommen hatte, kam zur Auffassung: „Hier zeigt sich, dass ein Zwangsschlichter keine Lösung darstellt.“

Man wird Meschel recht geben müssen, denn wenn Arbeiter auf gerichtliche Urteile pfeifen und sich wie „Diebe in der Nacht“ den Behörden entziehen, dann werden sie auch Schlichterurteile nicht beachten. Aber diese Resignation hinsichtlich einer juristischen Regelung von Arbeitskonflikten ist in keiner Weise angebracht, besonders in einem Staat, der jährlich 2 1/2 Milliarden Dollar Hilfe aus dem Ausland in Anspruch nehmen muss und dessen Sicherheit bedroht ist.

Wir sind in unserem Lande, ebenso wie in Italien und in England, mit Gruppen von Arbeitern gesegnet, die sich an die Anweisungen der Gewerkschaftszentrale wenig kümmern und die auch für gute Worte seitens der Regierung und der Wirtschaftsführer wenig Verständnis haben. Wenn solche Arbeiter zu scharfen Massnahmen greifen, so versucht die Histadrut, auf sie zunächst mit „Seelenmassage“ einzuwirken. Wenn das Zureden nicht hilft, dann bleibt der Histadrut eine letzte Waffe: sie entzieht diesen Arbeitern den gewerkschaftlichen Schutz. In Wirklichkeit handelt es sich jedoch nicht um eine Waffe, sondern dies bedeutet nur, dass die

beiter in den Schlüsselindustrien, die ohnehin stark waren, noch mehr Lohn und noch mehr Anteil am gesamten Sozialprodukt erhielten. Hemic spielen sich Streiks und Lohnkämpfe kaum bei den wirtschaftlich Schwachen ab, sondern sie werden nur von denjenigen betrieben, die sich als Monopolisten fühlen und die dank ihrer Arbeit an empfindlichen Punkten glauben, dem Staat und der Histadrut ihren Willen aufzuzwingen zu können.



Jerucham Meschel

andere erwartet, da die Histadrut von vornherein unsere Sache nicht unterstützt hat.

NEUE WEGE SIND NOTWENDIG

Wenn die Histadrut selbst sich Autorität im Lande sichern und zur Vertretung der wirtschaftlich Schwachen werden will, dann müssen ganz andere Wege als bisher beschritten werden. Der frühere Generalsekretär der Histadrut, Ben Aharon, sprach zwar immer in grossen Tönen von seinem Eintreten für die wirtschaftlich Schwachen, — in Wirklichkeit führten seine Lohnkämpfe nur dazu, dass die Ar-

beitnehmer in den Schlüsselindustrien, die ohnehin stark waren, noch mehr Lohn und noch mehr Anteil am gesamten Sozialprodukt erhielten. Hemic spielen sich Streiks und Lohnkämpfe kaum bei den wirtschaftlich Schwachen ab, sondern sie werden nur von denjenigen betrieben, die sich als Monopolisten fühlen und die dank ihrer Arbeit an empfindlichen Punkten glauben, dem Staat und der Histadrut ihren Willen aufzuzwingen zu können.

Die Arbeiter von Aschkelon haben nicht gemerkt, dass ihre Einkünfte monatlich die Grenze von 11.400 überschritten. Für sie ist das Summe unumstossbar, und wenn die Geschäfte der Erdölleitung schlechter gehen, so muss die Direktion alle Arbeiter weiter durchschleppen, denn es handelt sich nicht um einen Arbeitsplatz, sondern um ein „heiliges Recht“.

Wenn an dieser Situation etwas geändert werden soll, so sind zwei Dinge erforderlich: geduldige Erziehungsarbeit und eine umfassende Gesetzgebung. Die geduldige Erziehungsarbeit muss dazu genutzt werden, den Hifenarbeitern, den Arbeitern der Elektrizitätsgesellschaft, den Angestellten von El Al und den Beschäftigten vieler anderer Betriebe immer wieder klarzumachen, dass unser Land sich Arbeitskämpfe und Verluste nicht leisten darf. In einem Staat mit einem grossen öffentlichen Sektor muss der Anteil der Streiks viel kleiner sein als in einem vorwiegend privatkapitalistischen Gemeinwesen, da sonst die Gemeinschaft als Ganzes schwer beeinträchtigt wird.

Da Seelenmassage allein nicht helfen wird, muss eine entsprechende Gesetzgebung die Aufklärungs Bemühungen, unterstützen. Hier sollen nur einige Punkte angeführt werden, die im Rahmen einer solchen Gesetzgebung wichtig wären:

- 1) Arbeitskonflikte sind wie bisher beim Arbeitsministerium 14 Tage vor Ergriffen von Massnahmen anzumelden. Arbeiter und Betriebsräte sind zu bestrafen, wenn sie diese Verpflichtung nicht einhalten.
- 2) Der Beauftragte im Arbeitsministerium kann dem Staat oder einer öffentlichen Behörde eine Frist zur Freilassung schneller Antwort auf Forderungen setzen, um die herbeigeforderte Vermeidung zu vermeiden. Auch gegen den Staat können Sanktionen in der Weise ergriffen werden, dass er bei Erteilung der Frist zur Freilassung wegen Versäumnisses zu zahlen hat.
- 3) Die Frage der Zustelldarfür hat er in seine eigene Geschichte: einem israeli, einem in der Diaspora lebenden und einem (im Kindesalter) getauften Juden. Der letztere war Mendelssohn, dessen (italienische) Sinfonie auch ins andere Programm übernommen wurde.
- Als erstes Werk wurden „Pfade“ (Netivim) von Partos gespielt. (Netivim) hatte ein einziges Mal Programm Musik geschrieben: die sinfonische Fantasie „Ein-Ge“, die 1953 mit UNESCO-Preis und 1954 d. israelischen Staatspreis gekrönt wurde. Ihr ganzes Material ist aus den drei Tönen E-G-B (aus dem Namen Ein-Ge) abgeleitet. 17 Jahre später griff Partos auf den gleichen Grundgedanken E-G-B zurück, als er im Auftrag der (Ite-Steinberg-Gedenk) stiftung für das Festival von Ein-Ge die sinfonische Elegie „Pfade“ komponierte, die dort durch die israelische Philharmonie unter Leitung von Mendel Rodan zur Uraufführung gelangte. Partos pflegt seinen Werken Namen zu geben — auch den Konzerten und Quartetten — aber er hat sie während der Komposition nicht vor Augen, sondern gibt sie erst, wenn die Partitur vorliegt, oft wochenlang nachher, bis er ein dafür ausreichendes Charakteristikum findet. In Hingabe,

Musik RUNDSCHAU

Von YERUDA COHEN

Das 10. Abonnementskonzert der Philharmonie leitete Gary Bertini. Das zentrale Werk war diesmal das Violinkonzert von Mahler, eines d. zeitgenössischen Konzerte, die das Konzertpublikum möglicherweise für immer verloren haben. Mit hoher Kunst lässt der britische Komponist ein- und virtuose Ideen einander abhaken, häufig vereinigt er sie auch in grossen Sprüngen und brillanten Doppelgriffen, dann wieder tiefer Ernst und satter Gesang, Dialog voll von Gegensätzen zwischen Solo und Orchester, dann wieder entschlossene Eingeleisigkeit, flatter Tanz und unheimliche Klangeffekte kontrastieren miteinander, eine italienische Melodie in Doppelgriffen und Walzerrhythmen stehen einander gegenüber. Solange war Uri Plianka, Konzertmeister der Philharmonie, Dirigent Gary Bertini. Beide wirkten vorzüglich zusammen und bewiesen, dass man auch mit einheimischen Künstlern gute philharmonische Konzerte geben kann. Uri Plianka beherrschte den schweren Violinpart, doch erschien die Wiedergabe unpersönlich; zumindest ein Teil der Ursache dafür dürfte im Instrument zu suchen sein, das nicht genug

Das zehnte Konzert des IPO

„Plianka“ sind es die Wege des Grandmoivis, das in allen erdenklichen Wandlungen durch Werk führt, auf offenen und verborgenen, klaren und geheimnisvollen Wegen. Der Name hat aber noch eine zweite Bedeutung, denn Partos geht hier auf neuen Wegen. Die Bindungen an arabische Makamen und an arabisches Ziffernblatt, die er wiederholt zu verschmelzen versucht, seine „Ausdrucksformen“ und die Metamorphosen der früher angewandten Techniken teilen ihm nicht für das neue Werk, wenigstens nicht vergessen sind und auch nicht sein können. Sie sind unbewusst und allerdings nicht konsequent angewandte Mittel geworden. Die persönliche Musiksprache des Komponisten ist zu erkennen, dafür hat er in seine eigene Geschichte: einem israeli, einem in der Diaspora lebenden und einem (im Kindesalter) getauften Juden. Der letztere war Mendelssohn, dessen (italienische) Sinfonie auch ins andere Programm übernommen wurde.

Die Eröffnung des Programms erfolgte durch die stilistisch-schönheitliche Ouvertüre zur Oper „Benvenuto Cellini“ von Berlioz, die das gesamte Material aus der Musik der Oper

SONDERKONZERT

In Zusammenarbeit mit der Regierung der Bundesrepublik Deutschland

J. S. BACH MESSE

in b-Moll

Dirigent: JUERGEN JUERGENS

Solisten: BARBARA SCHLICK, Sopran

NORMA LERER, Alt

MANFRED RAUKAMP, Tenor

HANS GEORG AHRENS, Bass-Bariton

unter Mitwirkung des MONTEVERDI-CHORS, Hamburg

TEL-AVIV	HAIFA	JERUSALEM	ASCHKELOH
Set Bachalal Donn. 36.8. 1.30 Uhr abds.	Auditorium Sonntag, 29.6. 8.30 Uhr abds.	Jer. Theater Montag, 30.6. 8.30 Uhr abds.	Jer. Theater Freitag, 27.6. 9.00 Uhr abds.
Karten: „Union“ Dizengoff 118 und an der Abendkasse. Für Abonnenten Coupon Nr. 107	Karten: Hannan Blvd. 129 und an der Abendkasse. Für Abonnenten Coupon Nr. 100	Karten: „Cahana“ Herb. Samuel 1 und an der Abendkasse. Für Abonnenten Coupon Nr. 100	

THE ISRAEL CHAMBER ENSEMBLE

US-Flugzeugträger als Machtfaktor im Mittelmeer

Das für die Vereinigung Italiens, Griechenlands, der Türkei und des Mittelmeers zuständige, vom US-Admiral Johnston geführte NATO-Kommando Süd in Neapel (AFSOUTH, Allied Forces Southern Europe) sieht sich mit etlichen militärischen Problemen konfrontiert, welche die Stellung der NATO in dieser Region gegenüber dem Warschauer-Pakt geschwächt haben. Mit dem raschen Ausbau der sowjetischen Marine ist der in den sechziger Jahren noch kaum angefochtenen Überlegenheit der NATO-Flotte im Mittelmeer eine starke, noch immer wachsende Konkurrenz erwachsen. Die in der NATO-Südregion in der kürzesten Zeit einsetzbaren Warschauer-Pakt-Divisionen sind auf einigen Gebieten — Anzahl Panzer und Mobilität der Truppen zum Beispiel — besser gerüstet als das Gros der hier sofort verfügbaren NATO-Landstreitkräfte. Der Konflikt zwischen Griechenland und der Türkei sowie die vom US-Kongress durchgesetzte Unterbrechung amerikanischer Waffenlieferungen an Ankara haben sowohl politische Bande des Bündnisses etwas gelockert als auch bereits zu einer gewissen Reduktion des bei einem Angriff des Warschauer-Paktes kampfbereiten NATO-Potentials geführt.

ALS SOWJETION

Der russische Bär schwimmt jetzt auch, heisst eine Kurzformel bei Beobachtern der raschen, Anfang der sechziger Jahre begonnenen Entwicklung der Sowjetunion von einer Kontinentalmacht zu einer zusätzlich über globale Seemacht verfügbaren Staat. In einem Flottenmanöver, an dem über 200 Schiffe beteiligt waren, hat Moskau kürzlich erneut seine Kapazität zu einem gleichzeitigen Eingreifen auf mehreren Weltmeeren demonstriert. Sowohl qualitativ wie quantitativ hat die Sowjetunion bei der maritimen Rüstung den Vorprung der Westmächte in manchen Sektoren weitgehend auf einzelnen Gebieten hat sie eine Überlegenheit gewonnen. Beunruhigend ist dies für die NATO unter anderem deshalb, weil die ihr angehörenden Staaten im Krisenfall weit mehr als die Sowjetunion von einer Offenhaltung der Seewege abhängig sind: sowohl für den Handel als auch für die Heraufführung von Truppenverstärkungen und Nachschubgü-

tern aus den Vereinigten Staaten. Im Mittelmeer, lange Zeit „mare nostrum“ der NATO, halten sich nun normalerweise rund 40 sowjetische Kampfschiffe auf. Diese können — wie es das letztmal während der Mittelostkrisen geschah — vom Schwarzen Meer her noch rasch verstärkt werden. Die Öffnung des in einem Krieg allerdings leicht blockierbaren Suezkanals erlaubt der sowjetischen Flotte auch eine Zerspannung von zwei und mehr Wochen bei Verschiebungen zwischen dem Mittelmeer und dem Indischen Ozean. Einen gewichtigen Nachteil stellt für Moskau dagegen der Mangel an Luftunterstützung für seine Flottenoperationen im Mittelmeer dar. Noch immer hat die Sowjetunion den zurzeit zwei im Mittelmeer operierenden amerikanischen Flugzeugträgern, die erst kürzlich noch durch zwei französische Flugzeugträger verstärkt worden sind, nichts Ebenbürtiges entgegenzusetzen. Auch der wohl 1976 fertiggestellte erste sowjetische Flugzeugträger wird im Vergleich zu den amerikanischen Typen bedeutend weniger leistungsfähig sein. Das sowjetische Trägerschiff wird vermutlich nur Helikopter sowie senkrecht startende und landende Flugzeuge aufnehmen können. Die auf jahrzehntelanger Erfahrung beruhende amerikanische Start- und Landetechnik auf Flugzeugträgern gewährt den USA in dieser Schiffskategorie noch für einige Zeit einen Vorsprung.

Der griechisch-türkische Konflikt beeinträchtigt die Verteidigungskapazität der NATO-Südflanke, wenn auch auf militärischem Gebiet die Zusammenarbeit weniger gelitten hat als auf dem politischen. Grundsätzlich hat Athen zwar ähnlich wie Frankreich angekündigt, sich aus dem militärischen Teil des Bündnisses zurückziehen zu wollen. Vorläufig arbeiten griechische Offiziere aber weiterhin in den NATO-Stäben mit (ausser im türkischen Izmir) und haben sich auch — zwar ohne Truppen — an Manövern beteiligt. Athen wie Ankara verringerten ihr für die NATO gegen einen allfälligen sowjetischen Angriff einsetzbares Potential etwas, indem beide Truppen und Rüstungsgüter für ihren bilateralen Streit abzwieglten.

UNGEWISSEHEIT ÜBER ATHENS KUNFTIGE NATO-ROLLE

Von der NATO aus gesehen erfreulich ist andererseits die wieder stärkere Betonung des CENTO-Paktes, an dem vor allem Iran, die Türkei und Pakistan beteiligt sind. Der Aufbau der iranischen Streitkräfte wird als eine gewisse Flankensicherung des NATO-Dispositivs betrachtet. Admiral Johnston besuchte kürzlich sowohl Teheran wie auch Ankara und Islamabad (Pakistan). NATO- und CENTO-Planungsgruppen haben die Kontakte intensiviert.

Mit Ausnahme der NATO-Kommandoorganisationen und weniger Truppenverbände unterstehen die Streitkräfte der NATO-Mitgliedsstaaten im Frieden den nationalen Regierungen. Erst im Kriegsfall würden die NATO-Befehlshaber direkt über die ihnen zugewiesenen Truppen ver-

fügen können. Natürlich muss die NATO-Zusammenarbeit aber schon im Frieden eingeübt werden und eine gewisse ständige NATO-Kontrolle über die Bereitschaft „ihrer“ Verbände stattfinden. Für den ausstehenden Beobachter ist dieser in Friedenszeiten doppelte Kommando-weg recht verwirrend. In der Praxis scheint sich das System aber gut eingespielt zu haben und genügt offenbar dem militärischen Bedürfnis klarer Kommandoverhältnisse ebenso wie dem politischen Anliegen, ausser in einer Notlage die oberste Befehlsgewalt bei den Nationalstaaten zu belassen. Je nach Lage könnten hier allerdings dennoch gewisse Interessenkonflikte entstehen. — Der nun zwei Flugzeugträger gruppierte grosse amerikanische Flottenverband im Mittelmeer beispielsweise ist gleichzeitig sowohl die des Vereinigten Staaten unterstehende Sechste Flotte als auch die dem NATO-Markommando unterstellte Maritime Unterstützungsstreitmacht Südeuropa.

»Nimitz« ist der Grösste

Auf dem Flugdeck des grössten Flugzeugträgers der Welt versprach US-Präsident Gerald Ford am vergangenen Wochenende amerikanische Blindstrena. Die Indienststellung der 95 000 Tonnen grossen „USS Nimitz“ unterstrich die Versicherung Fords zum erstmalig nach dem Untergang Vietnams mit handfesten Argumenten. Die Giganten der See haben in den letzten Jahren die amerikanische Aussenpolitik spektakulär ergänzt. Ein „Routinemanöver“ im Persischen Golf, eine „Testfahrt“ durch den Indischen Ozean, ein „Besuch“ von Lissabon, lösten regelmässig Vorrangmeldungen in der Weltpresse aus und kündigten nicht selten diplomatische Schachzüge an. Der neue Flottenstützpunkt Bahrain, der Ausbau von Diego Garcia im Indischen Ozean — das waren neben anderen die Konsequenzen einer Politik, die dort „die Fahne zeigt“, wo es der Energiebedarf der Nation oder das Gleichgewicht der Abschreckung erfordert.

»VIRGINIA« IM BAU Dieses Konzept, das die US-Regierung bisher als so nützlich empfunden hat, wird noch bis in die achtziger Jahre ausgebaut werden, obwohl es dann bereits überholt sein dürfte. Der Nimitz folgt 1977 die „Eisenhower“ und 1980 die „Vinson“. Die völlig neue „Virginia“-Klasse von Begleit-Fregatten, ebenfalls atomgetrieben, ist im Bau. Allein die unvorstellbaren Kosten, die bis an die zehn Milliarden Dollar betragen werden, verhindern eine vorzeitige Revision.

Die Debatte über die Verwindbarkeit der Riesen-Träger sorgt gleichfalls für die Beschränkung auf das „Zeigen der Fahne“, denn im Ernstfall eines nuklearen Krieges rechnen auch Marineexperten nicht mit einer langen Einsatzfähigkeit.

FRAGE NACH DEM BEWIS

Pentagon-Experten, die das Konzept der demonstrativen Stärke, wie sie bei Träger-Manövern

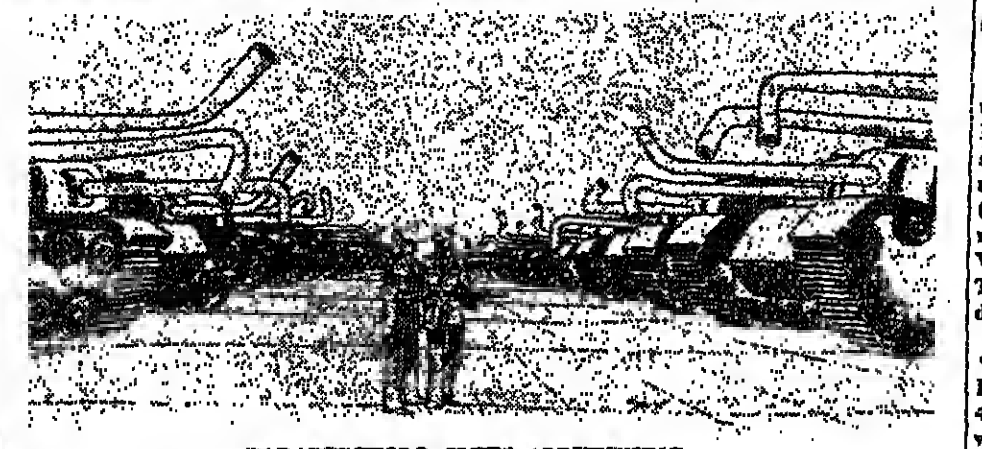
vor fremden Küsten spektakulär sichtbar wird, voll unterschreiben und sich damit in zahlloser Übereinstimmung mit Aussenminister Henry Kissingers Ansichten befinden, sehen aber auch die Schwäche des Konzepts. Sie liegt weniger in einer Verwundbarkeit als in der Glaubwürdigkeit; wenn wiederholt einer demonstrativen Präsenz keine Aktion folgt, und aussenpolitische Positionen deshalb abgebuht werden müssen, wird auch die grösste Trägermacht der Welt ihren Einfluss verlieren.

TESTS IM KARIBISCHEN MEER

Die „Nimitz“, 328 Meter lang, wird im nächsten Jahr wahrscheinlich der amerikanischen Sechsten Flotte im Mittelmeer zugeordnet werden. Bis dahin wird sie die „Elektronik“ und die Fingoperationen ihrer über 100 Bomber im Karibischen Meer „einführen“. Von ihren 5700 Besatzungsmitgliedern sind beinahe die Hälfte Elektronik-Spezialisten. H.J. Hüfer

• Nachdem das satirische ägyptische Theaterstück „Es lebe die Delegation“ wegen seiner antisowjetischen Haltung, Proteste und Demarchen ausgelöst hat (siehe IN 6.6.75), bemüht sich nun, laut „Al Akhbar“, die Volksrepublik China um den Text des von Moskau beanstandeten Stückes.

• 1977 wird in Antwerpen ein Rubens-Zentrum eröffnet — zum 400. Geburtstag des Künstlers wird man vor allem die persönlichen Dokumente des Malers ausstellen können.



PARAPSYCHOLOGISCHE ARRÜSTUNG: „Und Geller was hier, Sir“ (SZ-Zeichnung von Seizer)

URSULA ISBEL Nach all diesen Jahren

ROMAN

© GÖTTSCHE LOWE VERLAG GmbH, FRANKFURT a.M. 1974

14.

Shawneen O'Dell schüttelte den Kopf. „Wir haben hier über hundert Kinder in der Schule, und es gibt dringendere Fälle. Manchmal muss man aufpassen, dass die Kinder genügend zu essen bekommen.“

Ich dachte an zu Hause, an meine Bekannten, die nicht wussten, wenn sie die abgelegenen Kleiderstücke ihrer Kinder schenken sollten. „Wenn ich wieder in Deutschland bin, darf ich Ihnen dann manchmal ein Paket mit Kinderkleidung schicken?“ fragte ich.

Shawneens Augen leuchteten wie die der kleinen Eileen, als ich ihr die Tafel Schokolade in die Hand gedrückt hatte. „Ach, das wäre schön!“ sagte sie herzlich. „Ich bin froh, dass Sie gekommen sind. Sie haben doch ein bisschen Zeit? Ich wohne nicht weit von hier, es sind nur ein paar Minuten zu Fuss.“

Ich liess den Austin oben der Schulmauer stehen, und Shawneen schob ihr Fahrrad neben mir her. „Sie haben sich nicht wieder verlobt?“ fragte ich und fürchtete dabei ein wenig, sie könnte mich für oegerig halten.

Sie antwortete ruhig: „Nein. Ich habe in all diesen Jahren keinen Mann getroffen, der Pat auch nur das Wasser reichen konnte. Wer weiss, vielleicht neigt man dazu, im Laufe der Zeit Helideo aus den Meoscheo zu machen, die man geliebt und verloren hat.“ Sie seufzte. „Ich war ja damals erst achtzehn, möglicherweise habe ich seine Fehler nicht erkannt. Aber wir wollten so viele wichtige Dinge gemeinsam tun — Dinge, die unserem Land helfen sollten. Pat studierte Medizin; wenn er sein Examen gemacht hatte, wollten wir in Connemara ein Waisenhaus gründen.“

Im Osten, über der Stadt, ragte Vioegar Hill auf. Zu gälisch Fídh-na-giaer, Beerenhügel, wo 1798 der verzweifelte Aufstand der United Irishmen blutig niedergeschlagen wurde. Vergangenheit — nein, sie war hier nicht vergessen.

„Nein“, sagte Shawneen, „einen Mann wie Pat finde ich nicht mehr. Das weiss ich längst. Wir hatten schon alles geplant. Es gab eine Stiftung, von der wir ein kleines Anfangskapital bekommen hätten. Wir wollten uns die deutschen SOS-Kinderdörfer zum Vorbild nehmen und ein paar alte Cottages am Meer selbst ausbauen. In jedem Haus sollten etwa sechs Kinder mit zwei Betreuern wohnen wie eine richtige

kleine Familie.“ Der Wind wehte ihr das Haar ins Gesicht; sie schob sich die roten Locken mit einer ungeduldigen Handbewegung aus der Stirn.

„Und allein“, sagte ich nach einer Weile, „haben Sie nie daran gedacht, diesen Plan allein zu verwirklichen?“

Sie schüttelte den Kopf. „Dazu gehört sehr viel Kraft und Mut. Und Begeisterung. Diese Voraussetzungen hatten wir damals, Pat vor allem. Es ist nicht viel davon übriggeblieben.“ Sie sah mich von der Seite an. „Sind Sie denn noch dieselbe wie damals, als Ihr Bruder lebte?“

Sie hatte recht. „Nein“, erwiderte ich. „Natürlich ändert man sich, wenn man älter wird — aber das allein ist es nicht. Mein Leben hat durch Warrens Tod einen ganz anderen Verlauf genommen, das stimmt. Es wurde... wie soll ich es ausdrücken? Es wurde flacher, ohne grosse Gefühlsschwankungen. Ein Tag war wie der andere, lange Zeit hindurch.“ Ich stockte. „Bis vor kurzem. Seit ich in Irland bin, habe ich das Gefühl, wieder richtig zu leben — nein, es begann eigentlich schon eine Woche vorher.“ Und ich erzählte ihr von dem Mann, dem ich in München begegnet war.

Shawneen hörte aufmerksam zu. „Ja“, sagte sie. „Solche Dinge geschehen. Manchmal glaube ich sogar, dass ein gewisser Sinn dahintersteckt.“ Sie hielt plötzlich an und sah mir voll ins Gesicht. „Spüren Sie nicht auch oft, dass die Vergangenheit lebendiger sein kann als die Gegenwart?“

Ich nickte heftig und wollte antworten, doch in diesem Augenblick merkte ich, dass sie sich von mir abwandte. Eine alte Frau kam die Strasse entlanggehumpelt; ihr schwarzer Umhang flatterte im Wind. Sie hatte den Kopf vorgestreckt und wirkte wie eine grosse Krähe im Flugzug.

Unerwartet setzte sich Shawneen wieder in Bewegung, schob ihr Fahrrad so schnell vorwärts, auf die Alte zu, dass ich ihr kaum zu folgen vermochte. „Grossmutter, du bist ausgegangen!“ sagte sie atemlos.

Die alte Frau warf ihr nur einen flüchtigen Blick zu. Ich merkte, wie sie mich musterte. Sie hatte die gleichen grau-grünen Augen wie ihre Enkelin, eine hohe Stirn und die dünnen, eingezogenen Lippen zahlloser Menschen.

„Ja“, sagte sie laut, „das bin ich, denn heute ist ein besonderer Tag.“ Sie stiess mit ihrem Stock auf den Boden. „Die Toten werfen lange Schatten, mein Kind.“

Ein leichter Schauer lief mir über den Rücken. „Es sind nicht die schlechtesten Dinge, die eine lange Zeit dauern“, fuhr sie fort. „Ja, ja, die Frist ist um. Ich wusste es längst, ich habe darauf gewartet.“

Etwas war in ihrem Blick, das mich erschreckte; ich hatte das Gefühl, als sehe sie durch mich hindurch, auf etwas, das weit hinter mir lag, doch nicht auf dieser staubigen Strasse.

„Was redest du da, Grossmutter“, sagte Shawneen.

wieder mit jener atemlosen Stimme. „Du solltest doch nicht mehr als ein paar Schritte gehen. Denk daran, was der Doktor gesagt hat. Komm, stütz dich auf meinen Arm. Das ist Miss Isny aus Deutschland.“

Die alte Frau machte eine ungeduldige Handbewegung. „Was sind schon Namen? Ich —“ Shawneen unterbrach sie. „Grossmutter, du musst jetzt nach Hause. Du erschreckst Miss Isny mit deinem Gerede, sie begreift dich nicht.“

Ich verstand das Zeichen, das sie mir gab, und ergriff die Lenkstange ihres Fahrrades, während sie ihren Arm unter den der alten Frau schob und sie behutsam führte.

„Erschrecken? Ich sage nichts, keine Sorge, Shawneen. Sie weiss selbst, was sie tun muss. Ja, sie wird genau das tun, was man ihr sagt, und Gott stehe ihr bei.“

Vor einem kleinen alten Haus mit tiefgezogenem Dach, das sich unter einer fast kahlen Eiche duckte, machten wir halt. In einem Vorgarten blühten Kletterrosen. Ich lehnte das Fahrrad gegen den Zaun und folgte Shawneen O'Dell und ihrer Grossmutter wie betäubt ins Haus. Eine seltsame Kraft ging von der Alten aus, etwas Schicksalhaftes, das beängstigend wirkte.

Ich beobachtete, wie Shawneen sie vorsichtig in einen grossen Sessel bettete, und sagte unvermittelt: „Sie wussten also, dass ich kommen würde?“

Sie nickte. „Natürlich — und schon lange vor dir, mein Kind.“

Wieder überlief mich ein Schauer. Ich dachte an das Gespräch mit Mr. Seery und hörte mich fragen: „Und woher wussten Sie es? Hat das Volk der Geister es Ihnen gesagt?“

Shawneen mischte sich ein. „Miss Isny — Grossmutter...“

Die alte Frau beachtete sie nicht. „Nein, nicht von den sidhe“, Kind. Die sind harmlos und freundlich; sie tanzen in ihren Hügel und singen. Manchmal gerät auch ein ougeborenes Kind in ihre Gewalt, oder eine Braut am Hochzeitstag. Ja, das soll schon geschehen sein. Denen geht es gut bei den sidhe, aber am Jüngsten Tag vergehe sie wie Rauch.“ Sie richtete sich in ihrem Sessel auf. „Das ist so, sie vergehen wie Rauch, weil sie die Seele nicht ohne Kummer leben kann. Aber die sidhe sind keine menschlichen Wesen. Sie leben nur dem Angenehmen. Sie können sich nicht erinnern, so wie wir. Nein, nicht von den forgetful people, den vergesslichen Leuten, weiss ich es, sondern von den Geistern der Abgeschiedenen.“

Bei den letzten Worten hatte sie ihre Stimme zu einem Flüstern gesenkt. Nun streifte sie ihre Enkeltochter mit einem Blick, in dem sich Eigensinn und Schläue mischten. „Und es wäre gut, wenn manche Leute mehr auf die hören würden, durch deren Mund sie sprechen.“

(Fortsetzung folgt)

Israel National
OPERA
Israelische Erstaufführung des amerikanischen Musicals
SHOW BOAT
von Kern und Hammerstein 2.
Das grösste Kunst-Theaterwerk auf den Bühnen Israels
TEL AVIV
14.6. — 17.6. — 21.6. — 23.6. — 30.6.
JERUSALEM: 9.6.
HAIFA: 19.6.
TEL AVIV: 11.6. — 16.6.
HOFFMANNS
ERZÄHLUNGEN
TEL AVIV: 12.6. — 25.6.
GRÄFIN MARIZA — Kaban
TEL AVIV —
Mozart Schabab, 23.6.
MADAME BUTTERFLY
— Puccini
unter Mitwirkung von Susan
Richterberg (Butterfly) und
Filippo De-Stepano
(Pinkerton)
Sonderanfrage für Kartenver-
kauf: Albany 1, Tel Aviv.
Tel. 57227
Karten für Arbeiter, Schüler- und Jugendgrup-
pen.
Zur Bequemlichkeit des
Publikums grosser Parkplatz,
Gangweg Herbert Sauerbrunn

8. 6. 1975

ÖSSTE

Samstag, 8. 6. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN

5

Deutsche Fernsehsehung über Nürnberger Prozesse

In den der ARD angeschlossenen Fernsehkanälen wurde am Montag, den 19. Mai, vom Bayerischen Rundfunk eine angesehene Sendung über die Nürnberger Prozesse ausgestrahlt. Sie endete mit den Worten des britischen Hauptanklägers Sir Hartley Shawcross: „Alle diejenigen, die in Nürnberg wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit bestraft worden sind, haben gemeine Morde begangen, jedoch in viel größerem Umfang, als die gewöhnlichen Einzelverbrechen.“ Die Sendung war darauf abgestimmt, die Verhältnisse in Deutschland im Frühjahr 1946 zu schildern und zwar an einem Prozesstag des Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozesses.

Die Prozessführung an diesem aufgezogenen Tage wurde aufgrund der vorhandenen Originalbilder und Protokolle dargestellt. Ein völlig neuer und gelungener Versuch war die Heranziehung von Schauspielern, die den Hauptangeklagten in der Figur Rühmlich — wichtige Erklärungen von Angeklagten wiedergaben.

In das persönliche Verhalten der Angeklagten gab der amerikanische Psychologieprofessor Gilbert, der als Psychologe im Gefängnis wirkte, interessante Einblicke. Die Verteidiger Otto Kraus, Walter Siemers und Alfred Seidl (jetzt Staatsanwalt im Bayerischen Justizministerium) berichteten in objektiver Weise über ihre Erfahrungen in Nürnberg.

Von der Anklage kam der US-Hauptankläger Robert H. Jackson mit seinen eindrucksvollen Erklärungen über die Verantwortlichkeit der hohen Funktionäre des Hitlerregimes vielfach zu Worte.

Robert M.W. Kampfer, vom Stabs Jackson, trug die bisher weitgehend unbekannte Tatsache vor, dass der angeklagte Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel sich durch seinen Verteidiger Dr. Nolte bei ihm gemeldet hatte in der Absicht, ein volles Geständnis über seine Mitwirkung an den Untaten des Dritten Reiches öffentlich abzugeben. Das Gericht erwartete bereits diese Erklärung, als am Vorabend Keitel seinen Willen

zum Geständnis in einem Schreiben mit der Begründung aufgab, er habe mit Göring darüber gesprochen; dieser habe ihm streng ein solches Bekenntnis verboten, denn das ganze Boot würde kentern, wenn einer aus ihm herausfalle.

Sehr eindrucksvoll wurde auch die Prozessführung durch den Vorsitzenden Geoffrey Lawrence dargestellt. Dokumentarfilme über die Schandtat des Hitlerregimes rundeten das Bild ab.

Diesem Filmwerk, für das Henric L. Witkiewicz in hohem Maße verantwortlich zeichnet, werden noch weitere Teile folgen, z. B. über die Münchner Konferenz.

M. L.

MUSIK IM RUNDUNK

Wir empfehlen zu hoeren

SONNTAG
16.10 (STEREO) Bach: Messe in d-Moll, zweiter Teil;
22.05 (STEREO) „Acht und Galathen“, Oper von Lully;

MONTAG
08.10 Morgenkonzert — Reinecke: Harfenkonzert; Kurt Weill: Sinfonie No. 1; Beethoven: Violinsonate No. 2 in F-Dur; Britten: Frühlingsinfonie;
16.10 (STEREO) Holmer: Orchester unter Schalom Ronly;

Rückis — Arie aus Händels „Messias“ (Stella Richmond); Marc Antonio Ziani: „Das Urteil Salomo“, Oratorium (Mira Zakai, Gila Yaron, Eizera Zakov, Osvaldo Toura, Kinet-Chor);
21.06 (STEREO) Daniel Benyamini (Bräse) und Milka Laks (Klavier) — Schumann, Chopin, Schubert (Arpeggierte-Sonate);

DIEBSTAG
09.05 Beethoven: Klavierkonzert Nr. 3 in d-Moll;
21.06 (STEREO) Jerusalem: Sinfonie-Orchester unter Menachem Rodan mit Minna Katz (Klavier) — Alfvén: Sommer-Rhapsodie; Chopin: Klavierkonzert No. 2 in d-Moll; Rimsky-Korsakoff: Scheherazade.

MITTWOCH
08.10 Morgenkonzert — Rameau, Telemann, Haydn, Rossini, Mozart, Field;
23.05 Wunschkonzert — Rossini: Ouvertüre „Die italienische Elster“; Tschakovsky: Klavierkonzert No. 2, op. 44; Bartók: Sechs rumänische Tänze.

DONNERSTAG
13.05 Mittagskonzert — Schumann: Sinfonie für Streicher

in drei Sätzen (Leonard Bernstein); Moussorgski: Lieder u. Tänze des Todes (Galina Vishnevskaya, Sopran, und Mstislav Rostropovich, Klavier);
16.10 (STEREO) ISO — Siehe Dienstag 21.06.

FREITAG
12.05 (STEREO) ISO — Ravel: Tsigan (Maurice Hazon, Violone; Dirigent Yuval Zalkin); Dvorak: Sinfonie No. 9 in e-Moll, „Aus der Neuen Welt“ (Georg Singer); Paganini: Violinkonzert No. 1 (Boris Belkin, Dirigent Elyakum Shapira);
21.05 (STEREO) Wunschkonzert — Beethoven: Phantastische Sonate; Mozart: Klavierkonzert, K. 459 (Daniel Benyamini); Mozart: Ouvertüre „Die Hochzeit des Figaro“ (Zubin Mehta);

SCHABAT
08.05 (STEREO) Morgenkonzert — Carissimi: Betsatz; Bach: Suite No. 3;
16.10 (STEREO) Schabbatkonzert — Händel: Concerto grosso No. 1, op. 6; Krommer: Klarinettenkonzert; Ravel: Bolero.

In der Gordon-Galerie in Tel Aviv zeigt Pinchas Eschot eine Auswahl sehr Werke — expressionistisch-geometrische Zeichnungen. Eschot wurde als einziger Künstler zur Vertretung Israels bei der 13. Biennale von Sao Paulo im Oktober 1975 ausgewählt. Er wird dort „Ungewöhnlichkeiten“ zeigen. Eine Reihe von Tüchern über ihn wird kürzlich im TV zu sehen.

RADIO UND FERNSEHEN

SONNTAG, 8.6.1975

Nachrichten jede Stunde.

Programme A:

8.10 und 9.05 Morgenkonzert — Sonaten von Beethoven; 10.05

Tonbandaufnahmen — Frank

Pellag, Friedel Teller-Born (Sopran — Cooperin, Ram da-Oz

und Mahler; 11.00 Volkstümliches Hebräisches; 12.15 und 12.15

Programme für Schulen; 12.40 Internationalität; 12.45 Geographisches Arabisch; 12.05 Buchbesprechung; 12.35 Kinderwettbewerb — mit dem Dirigenten Carlo Maria Giulini, der Sängerin Heather Harper, dem Jazz-Pianisten Gardner und anderen; 13.05 Minutakonzert — Berlin: „Harold in Italien“; 13.55 Vorschau auf das musikalische Programm der Woche; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Interview des Monats (Wiederholung); 16.10 Musik für Sonntag — Bach: Messe (zweiter Teil); 17.10 Kammermusik — Streichquartett von Dvorak und Phantasie-Auszüge für Violine, Cello und Klavier Opus 88 von Schumann; 18.05

Aus der Vergangenheit — 1932 (Raja Gaud); 18.55 Für den Landwirt; 19.30 Ueber Menschen und Zahlen; 19.50 Rezitation aus der Bibel; 20.05 Aus dem Nahen Osten (Ezzam Ale); 20.15 „Fünf vor neun“ (freie

Ansprache); 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.05 „Radioheller“ — Direktübertragung aus dem

„Haus Rothschild“ Haifa; 22.05

Acht und Galathen — Oper von

Lully; 00.40 Ein kurzes Gedicht — nach meinem Geschmack.

Programme B:

6.10 Musikalische Uhr; 6.59

Eine Minute Hebräisch; 7.55 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht“;

8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arabischen; 12.30 „Ein La-Micha Lewinsohn; 23.05 Schacheln und ein Lied“; 13.05

Chansons und Neigkeiten; 14.10 „Dir und mir“; 15.05, 16.10 und 17.10 Parade der ausländischen Chansons; 15.55 Jüdische Brüche und Begriffe; 18.05 Orientalische Weisen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 22.05 „Persönliche Geschichte“ — Verrichte, Ereignisse und Taten; 23.05 u. 00.10 „Offene Tür“ — Direktübertragung.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.02 und 20.05 Unterhaltungsprogramm.

Mittelsender:

Nachrichten jede Stunde.

6.05 Morgenklänge; 8.05, 17.05 und 23.40 Nachrichtenjournal; 9.05 Grüsse mit einem Lied; 10.05 Programm mit Il Gornitzky (auch 11.05); 12.05 Stern mit drei Zacken; 12.15 Programm für die Soldaten; 12.40 „Internationale Ecke“ — mit Amos Bran und 12.55 mit Jehuda Nini; 13.05 Englische Volkslieder und Balladen (Wiederholung); 14.05 und 15.05 „Zur Mitternacht“ mit

Ram Tadmor; 16.05 „Rufen Sie bitte an“ — die Mannschaft beantwortet Fragen der Hörer; 18.30 Eine halbe Stunde mit Josef Lipid; 19.05 und 20.05 Radiosport; 21.05 Kameraden über Eljahu Golomb (Wiederholung); 22.05, Linien, Noten und Sterne — Programm von Micha Lewinsohn; 23.05 Schacheln und ein Lied“; 13.05

ger.

In der Nacht zwischen den Nachrichtenendungen — leichte Musik, Lieder, Chansons

Schulfernsehprogramm:

9.05, 10.00 und 12.00 Englisch, 10.20 Naturkunde; 10.45 Französisch; 11.05 Sprachwitz; 11.25 Geometrie; 13.00 Biologie; 13.25 und 16.40 Schachunterricht — 28. Stunde; 16.00 Handfertigkeitunterricht; 16.15 Englisch; 17.10 Helen Keller und ihre Lehrerin;

Fernsehprogramm:

17.30 „Vater, Mutter und wir“; 18.30 Lieder des Alphabets; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Wochenschau für die Jugend; 20.30 „Mabel“; 21.00 Dokumentarbericht: Welt im Kriege, viertes Kapitel „Allein“ (England 1940-41); 21.55 Europameisterschaft im Basketball: Israel-Polen — Direktübertragung aus Jugoslawien; 22.30 Tagesschnitt, Nachrichten

Kulturnotizen in Kürze

Der Preis für Kunst und Literatur auf den Namen Jakob trifft. Sie war im April im Lande und war vom Potential des Ensembles beeindruckt. Sie wird Balanchines „Serenade“ zur Musik von Tschakowsky einstudieren, ausserdem „Agon“ zur Musik von Stravinsky.

Felix Blasko entsendet Mette Hommungen von Royal Danish Ballett zur Einstudierung seines Werkes „Electro-Bach“. Es wurde ursprünglich für das israelische Klassikballett-Ensemble geschaffen. Mette Hommungen wird als Gast in dem diesjährigen Festival mit der Truppe auftreten. Berta Yampolsky arbeitet an einem neuen Ballett für die Sommersaison, nachdem sie „Symphonische Variationen“ mit der Truppe einstudiert. Das neue Werk nennt sich „Episoden“ und wird getauft zur Musik aus „Mandel“ von Tschakowsky. Die Truppe zeigte dasselbe Programm mit den Pantomimen in Jerusalem im vorigen Monat in den „Binjane Hamma“.

Past 6000 Zuschauer dankten der Truppe mit enthusiastischen Ovationen für ihre Darbietungen. Die Truppe wächst noch immer und hat soeben vier neue Tänzer, Einwanderer aus den USA, aufgenommen.

Ein grosser Erfolg war die Premiere des Jüdischen Kunsttheaters mit und unter Ida Kaminska in „Glückseligkeit von Hameln“. Das Stück, das auch von Ida Kaminska inszeniert wurde, schildert die Erlebnisse einer jüdischen Frau im 17. Jahrhundert nach dem 30jährigen Krieg, das spürlose Verschwinden

den ihres Mannes und ihren Kampf um die Enthüllung der Wahrheit. Das zahlreich erschienene Premierenpublikum jubelte. Frau Ida Kaminska und ihrem Ensemble — Meir Melman, Anot Litton, und den übrigen Mitgliedern der Truppe begeistert zu.

Eine Fülle von antiken seltenen Landkarten ist der Hebräischen Universität Jerusalem spendiert worden. Es handelt sich um eine grosse und einzigartige Sammlung von 400 antiken Landkarten, Stichen, geographischen Illustrationen und 700

Reisebüchern und Atlanten, wohl die grösste Privatsammlung dieser Art in der Welt. Dazu kommen etwa 3000 Einzelblätter von historischem Wert. — Der

AUS DEM AUSLAND:

Um den Verkauf einiger wertvoller, mit der französischen Geschichte verbundener Objekte ins Ausland zu verhindern, intervenierte die französische Regierung bei einer Auktion des Hauses Sotheby in Monte Carlo. Unter Berufung auf die Zollunion mit dem Fürstentum Monaco will sie erreichen, dass ein Schriftstück, auf dem Napoleon I. das Dokument über den Verkauf von Louisiana an die Vereinigten Staaten unterschrieb, nicht ins Ausland gelangt. Er erzielte den stolzen Preis von 740.000 Franc.

Taschenbuch-Kassetten machen Umsatz und Schule: Gerade kündigt Rowohl eine Gesamtausgabe der Werke von Kurt Tucholsky an, die im September erscheinen soll. Die zehn Bände werden nur geschlossen abgegeben (Preis in der Subskriptionsfrist 78 Mark, danach 98 Mark). Falls das Projekt einschlägt, stehen schon weitere Autoren auf dem Plan: Ernest Hemingway, Jean-Paul Sartre und Albert Camus.

A.S.

Ida Kaminska

The Classical Ballet

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

Ida Kaminska

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: The Front Page

BEN JERUSA: The Towering Inferno

CHEN: The Super Cops

CINEMA ONE: The Getaway

CINEMA TWO: Sunset Boulevard

CINERAMA: A Reason to Live

DRIVE-IN: 8.00 The Day of the Dolphin

10.15: Caravan to Vaccars

DEKEL: Alice Doesn't Live Here Any More

ESTHER: Jehilje row... Salomoniko

GAT: The Seduction of Minu

GORDON: Die Czardasfürstin

HOD: The Wilby Conspiracy

LIMOR: Caravan to Vaccars

MAXIM: Can Be Done, Anigo

MOGRAB: Peur sur la ville

ORLY: The Apprenticeship of Duddy Kravitz

OPHIR: Dragon Squad

PARIS: Bandy's Bride

PEER: Yong Frankenstein

ROYAL: La Fantome de la Liberte

STUDIO: Confession of a Window Cleaner

TCHERET: Amarcord

TEL-AVIV: M.A.S.H.

ZAFON: Scenes from a Marriage

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr

Some like it hot — Marilyn

Monroe, Tony Curtis, Jack

Leamon (4. und letzte Woche)

4.00 Uhr; Asif Hazanachin

(israelischer Film).

JERUSALEM

ARNON: The Pedestrian

CHEN: I'll Be All Right

Salomoniko, Part II

EDISON: The man of la Mancha

HABITRAH: Detroit 9000

MITCHELL: Les Seins de Glace

JERUSALEM: Sleuth

ORIGIL: L'amour d'après midi

ORION: Break Out

ORNA: Confessions of a Window Cleaner

RON: The Apprenticeship of Duddy Kravitz

SEMDAR: Bananas

HAIFA

AMPHITHEATRE: Savage

ARMON: The Taking of Pelham One Two Three

ATZMON: Break Out

CHEN: La Moutarde me Monte au Nez

MIRON: A Trap for Sex

MORAH: Forty Carats

ORAH: I'll Be All Right

Salomoniko, Part II

ORLY: The Great Gatsby

ORDAN: Mutual Sensations

ORION: The Young Tiger

PEER: Chiotown

RON: La Boocoe

SHAVIT: The Sound of Music

SYMPHONIEORCHESTER

JERUSALEM

SENDEBEHOERDE

Chetdirigent und musikalischer Berater LUKAS FOSS

ABONNEMENTKONZERT — Serie 3

„Beliebte Klassiker“

Dirigent: MENDI RODAN

Solist: MINDRU KATZ, Klavier

ALFVEN — „Mitternachtswache“ (Schwedische Rhapsodie)

CHOPIN — Konzert Nr. 2 in d-Moll für Klavier und Orchester

RIMSKY-KORSAKOFF — „Scheherazade“ —

Symphonische Suite

DIEBSTAG, 10. Juni 1975, am 8.30 Uhr abds.

JERUSALEM THEATER

Karten erhältlich an der Theaterkasse

sowie bei Cahana und Ben-Naim.

Ermässigung für Studenten an der Kasse

der Studentenvereinigung.

